

Sonnabends

den 26. August.



Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz.

(Redacteur: E. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 22. August. Se. Majestät der Königin haben dem Geheimen Cabinetrath Kopp, den rothen Adlerorden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Der Königl. Dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Reventlow, ist nach Carlsbad abgegangen; der Königl. Großbritannische Cabinet-Courier Marx ist, von London kommend, nach St. Petersburg; und der Königl. Großbritannische Courier Middleton von St. Petersburg nach London hier durchgegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 15. August. Herr v. Genz soll zu München mit der bairischen Regierung über den Marsch österreicher Truppen aus Böhmen, durch Baiern nach Tyrol und Italien Verhandlung getroffen haben. Man nennt Deckendorf und Straubingen als die Punkte, wo die Truppen über die Donau gehen werden. — Das Lager bei Pesth wird bloß aus Cavallerie bestehen. Die dahin bestimmt gewesene Infanterie hat eine andere Bestimmung erhalten. — Man sagt, das europäische Comité, das lange Zeit zu Paris wegen der allgemeinen Angelegenheiten Europas bestand und aus den Gesandten der größten Mächte am französischen Hofe, so wie aus dem französischen Minister der auswärtigen Verhältnisse bestand, werde wieder in Aktivität treten. Wenigstens

weiß man so viel, daß die Cabinette neuerdings in großer Thätigkeit sind. — Herr v. Genz hat in seiner Schrift „Ursprung und Charakter des Krieges gegen die französische Revolution, Berlin 1801“ die Fälle angegeben, in welchen es erlaubt ist, sich in die innern Angelegenheiten eines fremden Volks zu mischen. „Wenn, sagt er, eine Nation — zumal eine, die im Herzen von Europa thronend, durch jede ihrer Thaten und Worte die entferntesten Theile des großen europäischen Körpers berührt (Frankreich) — auf einmal alle Bande der Pflicht, der Treue und Legitimität zerreißt; wenn sie ihren rechtmäßigen Souverain für einen Usurpator erklärt; wenn sie alles, was oberste Macht im Staate heißt, durch einen Gewaltstreich suspendirt und ein allgemeines Interregnum der Gesetze ankündigt; wenn sie während dieser schauererfüllten, gleichsam constituirten Anarchie, sich selbst die Souveränität zuerkennt, und, um diesen Abgrund des Unsinns mit etwas auszufüllen, eine unbefugte Demozogen-Versammlung, und 40,000 Municipal-Tyrannen und 100,000 Klubs und 4 Millionen Bewaffneter regieren läßt; wenn sie die alten Rangordnungen aufhebt, kein Eigenthum mehr achtet, sich von allen Abgaben löst, und unter dem Schilde der allgemeinen Freiheit, die besondern Freiheiten vernichtet; wenn sie die größten Missethaten ungestraft läßt, und was noch tausend Mal ärger ist, sie täglich in Reden und Schriften rechtfertigt und anprei-

den, wie mit dem Herzog von Berry. — Durch ein Dekret vom 20. März verspricht der König von Brasilien, die Fremden, die auf eigene Kosten dort hinkommen und sich ansiedeln wollen, unentgeltlich und auf 10 Jahre abgabenfrei mit Ländereien zu versorgen. Kommen sie in Gesellschaften, so erhalten sie das Land nach Verhältnis der Zahl in Strichen von ganzen Quadratmeilen. Führt ein Unternehmer sie herbei, so gehöret die Hälfte dieser Länder ihm. Für jede einzelne Familie werden 400 Akkaster angewiesen. Der Abzug steht jedem noch vor Ablauf der 10 Jahre frei, nur fällt sein Land dann an die Krone zurück. Nichtkatholiken dürfen sich zwar ankaufen, erhalten aber das Land nicht unentgeltlich.

Paris, den 12. August. Wird die Kammer aufgelöst werden oder nicht? und wie wird in jedem dieser Fälle ihre Majorität gestimmt seyn? Ueber diese allgemein besprochene Frage löst sich auch der Monteur hören. Er meint, es sey abgeschmackt, von Contre-Revolution in dem Sinn zu reden, den manche Leute zu fürchten vorgeben (Umsturz der Charte und der Freiheit); allein heimlich arbeiteten manche an der Contre-Revolution anderer Art, und suchten die Schwachen, die Feuerhufe, die Mißvergnügten, die Jugend und das Heer aufzumizeln. Dessen sorgfältiger müßten die wahren Freunde des Vaterlands und des Königthums sich vereinigen, und nie vergessen, daß ihre Feinde stets einig sind, so lange es zum Kampf geht, und sich erst bei Theilung der Beute entzweien. — Nach dem Monteur scheint es sicher, daß das Feuer in Berch durch die Unvorsichtigkeit zweier Arbeiter, die Wein schwefeln sollten, und mit dem Lichte dem Strohdach zu nahe kamen, veranlaßt wurde. Auch das zweite nicht zum Ausbruch gekommene Feuer am 2. habe eine Magd verursacht, es aber schon gelöscht gehabt, als die Böttcher zu ihrer Arbeit zurückkehrten. Der Pompier hingegen, der von einem ihm entsprungenen Mordbrenner verwundet seyn will, habe sich vermuthlich selbst verwundet, um eine Belohnung zu erschleichen. — Vorgesihern verlangten 2 wohlgekleidete Damen in einem Juwelierladen des Palais Royal venetianische Ketten (sehr fein gearbeitete Goldketten). Während eine diese sorgfältig untersuchte, führte die andere einige Ketten in den Mund, und verschlang sie. Da der Kaufmann aber den Griff bemerkt haben wollte, ließ er die Damen, ihrer Versicherungen ungeachtet, nach der Polizei bringen.

Bei Epernai häuften sich neulich Unfälle auf eine schröckliche Art über eine Familie. Der Wächter Poffson gab einem ungehorsamen Mädchen einen Schlag, der es todt niederstreckte. Voll Verzweiflung eilt er zu seiner Frau, erzählt ihr den Vorfall, und will sich erschießen. Als sie ihn abhält, läuft er davon; sie vermuthete er möchte sich in den Brunnen (in wel-

chem früher sein Vater sich erkaufte hatte) gestürzt haben, eilt hin, legt ein kleines Kind, das sie auf dem Arm trug, nieder, blickt in den Brunnen, sieht in demselben ihren Mann ringend und stürzt sich ihm nach. Sie war im 5ten Monate schwanger; und das Kind, welches sie bei dem Brunnen abgesetzt, wurde von einer Sau gefressen. Der Ungehorsam des Mädchens veranlaßte also den Tod von 5 Menschen.

I t a l i e n.

(Vom 5. August.) Ein Tagesbefehl scharft den Offizieren, welche für verschiedene Provinzen Aufträge erhielten, ein, bis zum 26. von Neapel abzureisen. Ein Königl. Dekret verweist allen Ausreisern, die sich bis zum 10. August stellen, Verzeihung, und dehnt sich auch auf die schon eingefangenen und abgeurtheilten aus. Doch müssen sie kein anderes Verbrechen begangen haben. — Die Unruhen in Neapel haben viele deutsche Künstler nicht abgehalten aus Rom dahin zu gehen. Zu Rom ist noch alles ruhig, und wenn das Schellen der Courierpferde und das nächtliche Patrouilliren des Militärs nicht wäre, merzte man kaum, daß 40 Stunden weiter die große Entzündungskrankheit der Kinderstaaten ausgebrochen ist. Graf Zurlo, der Schöpfer alles Guten, was Murats Regierung hinterlassen hat, ist wieder Minister des Innern. — Der englische Gesandte, welcher der Unruhen wegen mit seinem Gesandtschaftspersonale Neapel verlassen hatte, um sich in Palermo aufzuhalten, soll dort nicht ohne Mühe entkommen und auf einer Fregatte nach Genua gesegelt seyn. — Die Stadt Pontecorvo, die nebst Benevent in Aufruhr gerieth, hat ihren Irrthum erkannt und um Verzeihung gebeten; Benevent blieb hartnäckiger, und doch zahlte diese Stadt keine Abgabe an den heil. Stuhl. — Zu Mailand ist der Stallmeister der Königin von England, Vasalli, mit den Brüdern Pergami wieder angekommen.

Der österr. Beobachter enthält noch folgende Schilderung eines Augenzuges über die Vorfälle in Palermo bis zum 19. Juli Abends: Bei Abgang desselben war das Militair, nach Trägigem Gemüthel, ganz und gar überwältigt; mehrere 100 lagen todt in den Straßen, und die librischen waren gefangen u. in den Kerker der Galeerenflaven eingesperrt, vor welchem dieselben Verbrecher, denen er noch vor wenigen Tagen zum Aufenthaltsort gedient hatte, Wache hielten. Kanonen, mit Kartätschen geladen, waren vor diesem Kerker aufgestellt, um die daselbst eingeschlossenen Soldaten auf das erste Signal niederzuschießen. 3 bis 4000 Palermitaner lagen gleichfalls todt in den Straßen. Die Regierung, wenn man sie so nennen darf, war in den Händen der verschiedenen Handelsvorsteher, die den bewaffneten Pöbel kommandirten, und eine Art von Senat bildeten, dessen des-

potische Befehle von dem unter seinem Einfluß stehenden Pöbel summarisch vollzogen wurden. Das allgemeine Geschrei war nach Unabhängigkeit und ewiger Trennung von Neapel; allein diejenigen, welche dies Geschrei ursprünglich begonnen hatten, waren bereits vom Schauplatz verschwunden, oder wenn sich einer oder der andere davon zeigte, wurde er ein Opfer der Wuth des Volkes. Die Köpfe der Fürsten Cattolica und Villafraanca — letzterer Minister zur Zeit des sizilianischen Parlaments, und beide die eifrigsten Revolutionaire im Lande — wurden mitten in der Stadt auf Stangen, und deren Körper gemitheilt, in 4 verschiedenen Straßen aufgesteckt. Eine Menge anderer Individuen, unter denen man den Hafenkommendanten, und nach der Behauptung einiger den Fürsten Vaterno und den Fürsten Couto nennt, sind gleichfalls ermordet worden. Die Opfer der Privatrache sind unzählig. Für den bloßen Versuch, 3 oder 4 Offiziere zu verstecken, wurde ein Mann erschossen, und sein Leichnam an seine eigene Hausthür genagelt. Sehr viele Häuser wurden geplündert, oder die Einrichtung derselben auf die Straßen geworfen und verbrannt. Um die Schrecknisse noch zu vermehren, fingen die Lebensmittel an zu mangeln, da in der allgemeinen Verwirrung nichts zu Markte gebracht wurde; indessen Tausende von bewaffneten Bauern fortwährend von allen Seiten in die Stadt strömten. Man glaubte allgemein, daß man im Fall einer Hungersnoth die in die Gefängnisse eingeschlossenen Soldaten zuerst werde verhungern lassen. Auf alle im Hafen von Palermo befindlichen Schiffe wurde ein Embargo gelegt und von den Rudersfahrzugen die Ruder weggenommen. Die Mannschaft von vielen dieser Schiffe ward verhaftet und ins Gefängniß geworfen. So viel man bis jetzt erfahren konnte, war der übrige Theil der Insel ruhig geblieben; aber der Wunsch nach Unabhängigkeit und Trennung von Neapel war allgemein. Messina allein schien geneigt, die zu Neapel proklamirte Konstitution anzunehmen, falls der Sitz der Regierung von Palermo nach Messina verlegt werden würde. — Nachrichten aus Palermo vom 20. liefern etwas bessere Aussichten. Der Erzbischof durchzog die Straßen unter Vortragung des Kreuzes, und ermahnte das unbändige Volk zur Menschlichkeit und Ruhe. Man hoffte, daß sich letztere nach und nach wieder herstellen würde. Einer aus Neapel abgesandten Expedition wurde die Aufnahme in den Hafen von Palermo verweigert, worauf dieselbe nach Messina unter Segel ging.

S p a n i e n.

Madrid, den 31. Juli. Der König wird hier in kurzem aus Saccedon zurück erwartet. Von den Ministern ist allein der Minister der auswärtigen Ange-

legenheiten, der Chevalier Perez de Castro, bei ihm. — General Mina hat eine Proklamation erlassen, worin er unter andern sagt: Soldaten! Wir werden die Stützen der Nation und des constitutionellen Throns seyn; werden gegen die Feinde derselben marschiren, wenn es deren giebt, mit der Constitution in der einen und dem Degen in der andern Hand, und wir werden siegen! Ihr wißt, daß wir unfrem Vaterland schuldig sind, Amerika wieder zu erobern, welches fast verloren ist. Mögen diese schönen Gegenden mit wenigerm Blute wieder erobert werden, als unsere Vorfahren zur Eroberung derselben vergossen haben. — Von den Unruhen in Gallizien ist nicht die Rede mehr. Der würdige Herzog del Infantado, den die Verläumdung an die Spitze der Unzufriedenheit stellen wollte, befindet sich auf seinem Schlosse, eine Stunde von Madrid, wo er täglich die Besuche seiner Freunde erhält. — Der Kriegs-Commissarius Don D. A. de Velasco aus Salamanca, Verfasser oder Herausgeber mehrerer anti-constitutioneller Schriften, ist am 20. verhaftet und sein Prozeß wird sehr thätig instruirt.

Herr's fand Discussion über alles, was auf die Räuber und Factionsgeister Bezug hat, statt. Es wurde behauptet, daß, um die Herrschaft der Verfassung zu verschleiern, alles dahin gebringe sehr übertrieben werde, da doch diese Mißbräuche ja so arg unter der absoluten Monarchie gewesen. Es wurde vorgeschlagen, eine bewaffnete Macht von 5200 Mann, in 30 Fuß- und 15 berittene Compagnien eingetheilt, zu errichten, die wie die Soldaten gelohnt würden, und wo es erforderlich, mit ihnen gemeinschaftlich wirken sollten. — Von den Uebeln, die Spanien durch Räuber leidet, macht Hr. Lopez eine grause Schilderung. In Aragonien wären sogar manche Reisende verbrannt worden.

Man glaubt, daß wegen der Wessungen und Kapitalien, die der Friedensfürst noch in Spanien haben soll, genaue Nachforschungen angestellt werden sollen. Viele geben den Werth des Ganzen immer noch auf anderthalb Mill. Piaster an. (Das ungeheure Vermögen dieses Günstlings ward zu seiner Zeit auf 54 Mill. Piaster geschätzt, worunter jedoch Diamanten und zwei Tafel-Service inbegriffen sind.) Es soll zum Theil aus der Marine- und Armee-Kasse gezogen, und daher der schlechte Zustand derselben mit veranlaßt seyn. Einmal ist die Artillerie seit 1808 wirklich gekleidet. (Während des Krieges nicht öfter?)

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, den 8. August. Am 27. v. M. hat zu Kingston ein Schiff von Cartagena die Nachricht gebracht: der Vicekönig (Morillo?) habe mit andern Offizieren sich auf einen Schooner plöglich nach Cuba

eingeschiffte, und 200,000 Pflanz. mitgenommen, indem die ganze Independente-Armee auf Cartagena und St. Marta anrückte, welchen letzteren Platz man schon für verloren hielt. Bei der sitzreichen Einnahme von Manga und noch einem, hinter Cartagena gelegenen Orte, durch Bolivar, hatten die Königl. sehr gelitten, und jetzt fast kein Verteidigungsmittel mehr übrig. — Kurz vorher war D. Naph. Ramirez von Havana mit der Nachricht von Annahme der Verfassung in Cartagena angekommen, wo ihn der Vicelkönig und der Inquisitor „wegen Versuch, die Königl. Regierung zu Grunde zu richten“ ins Gefängnis hat- ten werfen lassen. In Havana war alles ruhig, nur fielen häufig Ermordungen vor; es waren 3 Personen in einer Nacht umgekommen. — Im vorigen Jahr entdeckte Capt. Smith vom Schiff William, im 62° 30' S. Br. 60° W. L. eine Küste, welche das nicht wieder aufgefunden Land Drake's oder der von Cook verfehlt. Antarktische Continent seyn könnte. Dieses Jahr hat er solche genauer untersucht, und ist in westlicher Richtung 2 bis 300 Miles entweder längs einem festen Lande, oder zahllosen Inseln hin- gefahren. Es wimmelte von Pottfischen. Der Cap- tain nahm die Küste an vielen Stellen mit großer Einsicht auf, auch nahm er Besitz im Namen Sr. Majestät, und gab dem Ganzen den Namen „Neu- Süd-Sherland.“ Es schien unbewohnt, aber voll Lianen und Fichten, der Norwegischen Küste nicht unähnlich. Auf seine an Capt. Shirreff von der An- dromache in Valparaiso gegebene Nachricht ist dieser abgesetzt, die interessante Entdeckung weiter zu ver- folgen.

London, den 11. August. Die Times sazen: „Wir sind recht berichtet worden, daß Mittheilungen, die von hoher Wichtigkeit gehalten werden, kürzlich zwischen Ihren Majestäten stattgefunden haben. Wäge der Ausgang gesegnet seyn! Ein Brief der Königin, an den König, (worin sie auf eine persönliche Zusam- menkunft angetragen haben soll, um demselben Briefe von hohem Interesse für die ganze Königl. Familie mitzutheilen), wurde dem Könige Dienstag früh in Windsor-cottage eingehändigt. Des Königs Bote kam um 4 Uhr Nachmittags mit der Antwort nach Brandenburghouse. Der Königin Bote wurde sofort an Lord Liverpool expedirt, und kehrte von Sr. Herl. um 10 Uhr Abends nach Brandenburghouse zurück.“ — Der Lord von der Ministerialpartei, welcher sich weigerte, Mitglied des geheimen Ausschusses zur Un- tersuchung des grünen Veutels zu werden, war der Graf Harwood. — Unser Blätter (deren Glaub- würdigkeit jedoch nicht immer verbürgt werden kann) enthalten eine Denkschrift des russischen Kabinet's an alle Kaiserl. Minister, die spanische Angelegenheit be- treffend. Es heißt darin: „Die Revolution hat den Boden verändert, allein die Pflichten der Monarchen

können ihre Art nicht geändert haben, und die Macht des Aufstandes ist weder weniger furchtbar, noch we- niger gefährlich in Spanien, als sie es in Frankreich gewesen. Uebereinstimmend also mit ihren Verbün- deten, konnten Se. Maj. nur wünschen, daß der Halb- Insel, so wie ihren überseeischen Provinzen, eine Re- gierung bewilligt würde, welche sie als die einzige ansehen, welche in diesem Jahrhundert des Glucks noch zu einiger Hoffnung berechtigen könnte; in Kraft aber ihrer Verpflichtungen vom 15. November 1818 mußten sie mit der stärksten Mißbilligung (réprobation) die revolutionairen Mittel belegen, welche ins Werk gesetzt worden, um Spanien neue Institutionen zu geben. Es ist zu beklagen dieses Attentat für die Halbinsel, wie für Europa; und die spanische Nation ist den Bülkern der beiden Hemisphären jetzt eine Erb- nung schuldig (acte expiatoire). Wäre es erlaubt, anzunehmen, daß die Cortes dem Interesse ihrer eigen- nen Erhaltung gehorchen werden, so könnte man glau- ben, sie würden eilen, durch eine feierliche Maßregel alles Strafbare in den Umständen, welche die Verant- wortung der Administration in Spanien begleitet hat- ten, zu vernichten. Das Interesse der Cortes fällt hier mit dem Interesse Europas zusammen. Die irre- geführte Soldateske, welche sie geschützt hat, kann sie morgen verfolgen; und ihre erste Pflicht gegen ihren Monarchen, gegen Spanien, gegen sich selbst, scheint zu seyn, daß sie den Beweis ablegen, sie werden nie einwilligen, den Aufstand geschlich zu machen. Die Minister der verbündeten Höfde in Frankreich haben bis heute in ihrem Namen mit einem Bevollmächtigten des Madrider Hofes verhandelt. Könnten sie ihm nicht jetzt gemeinschaftlich Bemerkungen zustellen, deren Uebersicht (résumé) hier folgt, und welche der spanischen Regierung das Benchmen, so wie die politi- schen Grundsätze der verbündeten Monarchen ins Gedächtniß rufen würden? „Die Monarchen, würden die fünf Minister sagen, haben nicht aufgehört, die Wohlfahrt Spaniens zu wünschen, sie werden sie im- mer wünschen. Sie hätten gerne gesehen, daß in Europa, wie in Amerika, Institutionen, den Fort- schritten der Gestirne und dem Bedürfniß der Zeit angemessen, den Spaniern im Ganzen lange Jahre des Friedens und des Heils verschafften. Dieses wün- schen sie auch noch jetzt. Sie wünschten, daß diese Institutionen durch die gesetzliche Weise ihrer Einfüh- rung eine wirkliche Wohlthat geworden wäre, und wünschen es noch jetzt. Die letztere Betrachtung wird die Minister Sr. kathol. Majestät errathen lassen, mit welchem Gefühl der Betrübniß und des Schmerzes sie das Ereigniß vom 8. März und die vorangegan- genen vernommen haben. Ihrer Meinung nach er- fordert das Heil Spaniens und das Wohl Europas, daß dieses Verbrechen gemißbilligt (desavoué) dieser Flecken abgewaschen, dieses Mergerniß vernichtet werde.

Die Ehre einer solchen Vergütung (réparation) scheint den Cortes anzugehören. Mögen sie das, zur Aufrihtung einer neuen Regierungsweise in ihrem Vaterlande gebrauchte Mittel laut beklagen und tadeln, und indem sie ein weises Verfassungsgregiment begründen, die strengsten Geseze gegen Aufstand und Aufruhr erlassen. Dann, nur dann werden die verbündeten Kabinette Beziehungen der Freundschaft und des Vertrauens mit Spanien beibehalten können.“ Mit gemeinschaftlicher Uebereinstimmung von den Repräsentanten der fünf Höfse dargelegt, würden diese Bemerkungen dem spanischen Minister das Benehmen zeichnen, welches die verbündeten Regierungen befolgen würden, im Fall die Folgen des 8. März die Unruhe der Anarchie in Spanien dauernd machen würden. Wird auf diese heilsamen Rathschläge gehört, bieten die Cortes ihrem Könige im Namen der Nation ein Pfand des Gehorsams, gelingt es ihnen, die Ruhe Spaniens und den Frieden Süd-Amerikas auf dauerhaften Grundsätzen zu befestigen, so wird die Revolution in dem Augenblicke, wo sie einen Triumph zu erhalten glaubte, überwunden seyn. Wenn im Gegentheil Befürchtungen, die vielleicht nur zu gerecht sind, sich erfüllen, so hätten wenigstens die fünf Mächte eine heilige Pflicht erfüllt, es hätte wenigstens eine Thatfache die Grundsätze des Europäischen Bündnisses bezeichnet, sein Ziel angedeutet, sein Handeln erwiesen.“ — Laut den neuesten Nachrichten von St. Helena hat sich Bonapartes Gesundheit gebessert, seitdem er sich mehr Bewegung macht. Er besucht fleißig die Gräfin Bertrand, bei welcher sich seit kurzem als Erzieherin ihrer Kinder eine junge Engländerin befindet, die ihm besonders gefällt. — Es ist im Marokkanischen Reiche ein furchtbarer Aufstand ausgebrochen. Ein Garde-Regiment, das den Kaiser von seiner Sommerwohnung zu Rabat nach Marokko eskortiren sollte, verweigerte solches, brach plöglich gegen Fez auf, und verübte dort die größten Ausschweifungen durch Plünderung aller Einwohner, besonders aber der Juden; dann zog es auf Tetuan, wo aber die schon benachrichtigten Einwohner sich aufgemacht hatten und es zurückwarfen. Der Kaiser war mit dem getreuen Theil seiner Garden nach Marokko gelangt, hatte aber keine Maßregeln gegen die Rebellen genommen. Der Handel zu Lande war hierdurch völlig in Stocken gerathen.

Vermischte Nachrichten.

Die Einführung des gegenwärtig von Brockhaus in Leipzig mit Altenburger Zensur herausgegebenen literarischen Wochenblatts in die Preussischen Staaten ist verboten worden.

Durch Brüssel ging am 4. ein englischer Cabinets-Courier mit 3 italienischen Zeugen. D. n. zu Woerden befindlichen ist das Regenwetter sehr lästig gewesen.

Joseph Bonaparte soll aus den vereinigten Staaten incognito zu Jamaica angekommen seyn.

Zu Triest war Mad. Elise Bacciocchi, Schwester Bonapartes, am Nervenfieber gestorben.

Miscellen.

Die letzten Bankverlegenheiten in Dublin haben einen einzelnen Vortheil gestiftet. Ein benachbarter Eigenthümer, der eine Banknote von 50 Pfund hatte, schickte seine Tochter nach der Stadt, sie wo möglich einzuwechseln. Die neue Johanna, ein männliches Mädchen, bestieg das Reitpferd ihres Vaters, und tracht dem Bankierhaufe zu. Hier wird sie mehrere Stunden aufgehalten, und entschließt sich endlich, unrichteter Sache mit dem Papier und ohne Geld nach Hause zu reiten. Unter den Vielen, die in derselben Hoffnung gekommen waren und unbefriedigt blieben, befand sich ein wohlgekleideter, wohlgeputzter Mann, der sich mit dem Mädchen in eine Unterredung einließ, und weil er ungefähr denselben Weg zu machen hatte, ihr seine Begleitung anbot. Sein artiges Betragen machte den Vorschlag annehmbar. Sie waren einige Meilen zusammen geritten, als, in einer abgelegenen Gegend, der artige gebilote Mann seiner Gefährtin die Banknote abforderte, welches sie lange für Ewerg hielt, und nur mit vorgehaltenem geladenen Pistol eines — Schlehtern belehrt werden konnte. Sie mußte die Banknote hervorziehen, und dem Räuber hinhalten. Ein wohlthätiger Luftzug kam ihr zu Hilfe, und wehte das Papier hinter ein Gebüsch; der Reiter stieg ab, es zu holen. Diesen Augenblick benutzte das Mädchen, und Uergeres befürchtend, jagte sie davon; ihrem Pferde folgte das ledige. Der Räuber, welcher ihr das Pistol nachschob, machte beide Pferde vollends scheu, und so kam das Mädchen mit dem Deutepferde glücklich an. In dem Mantelsack fanden sich 1500 Pfund baares Geld, und das Pferd mochte die Banknote werth seyn.

Literarische Anzeigen.

Bei J. J. Kuhlmeiy in Leipzig sind folgende Bücher zu bekommen:

Die Hämorrhoiden, ein deutlicher Unterricht für alle, welche daran leiden, nebst den sichersten Mitteln, sich davon zu befreien, von Dr. Karl W. Zel in Dresden. Preis 16 Gr.

An Schwindsüchtige. Guter Rath für Schwindsüchtige und sich Ausgehende. Herausgegeben von Dr. Becker, pract. Arzt in Leipzig. Ist für 18 Sgr. zu haben.

Kleine Toilette-Geschenke für Mädchen und Frauen. Mit 21 Kupfertafeln. In der That eine Gabe, die sich durch alles empfiehlt, was man bei Geschenken der Art fordert, angenehm, nützlich und doch auch — wohlfeil. Der

reiche Inhalt der 21 Kupferafeln (54 Rändchen, Zwischel, Arabesken, Guirlanden, worunter 9 sauber colorirte, 31 Modelle zu geschmackvollen Wäschezeichen, 28 Muster zu französischer Stickerei) macht das nette Heft eines Plats auf jeder Toilette werth, und die Textbeilage, mancherlei über weibliche Beschäftigungen, Wirtschaftskunst, verständige und vorsichtige Schönheitspflege enthaltend, erhohet das Nützliche der Gabe. Es ist für 27 Sgr. zu haben.

Der Stubengärtner,

oder deutliche Anweisung zur Kenntniß, Behandlung und Wartung derjenigen Blumen und Ziersträucher, welche in Töpfen vor Fenstern und in Zimmern erzogen und gehalten werden können, nebst genauer Anweisung dieselben zu durchwintern, damit der Liebhaber zu allen Jahreszeiten (selbst im härtesten Winter) immer neue Blumen erhalte, herausgegeben von Fr. Poscharsky, Kunstgärtner in Dresden. Es kostet 12 Gr.

Im Industrie-Comtoir in Leipzig ist erschienen, und in allen Buchhandlungen (in Liegnitz bei J. F. Kuhlwey) zu haben:

Allgemeines Alphabet der Blumensprache, oder Nicht deutbare Blumenschrift. Allen Freunden des Sinnvollen gewidmet; mit 25 illum. Kupfetu. In Etui. 18 Gr.

Nicht ein Schlüssel zu einer eigenen Blumenschrift, wo diese ohne den Schlüssel nicht zu deuten wäre, ist hier gegeben, sondern eine Darstellung einer ansprechenden Schrift durch Blumen, welche bei allgemeiner Verständlichkeit durch das Anziehende des Deutbaren behält, und welche den Werth der Blumen für Malerei, Stickerei und Decorationen erhohet. Die beigelegten Abbildungen von 24 Blumen geben zugleich Musterblätter.

Geographisches Frag- und Antwort-Spiel. Erste Abtheilung. Europa; in drei Spielen, mit 150 Karten und 1 Spielplan, deutsch und franz. in Etui. 1 Thlr. 4 Gr.

Hieroglyphen oder Bildersprache.

Ein sinnreiches Spiel für gesellige Unterhaltung. Mit 120 illum. Kärtchen. In Etui 1 Thlr. 8 Gr.

Zur Empfehlung dieses Spieles dürfte nur die mit Gründen erhaltene Kritik in der Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur u. s. w. No. 52. von diesem Jahre, angeführt werden: daß es noch höher stehe als ein Gesellschafts-Spiel, welches den Verstand angenehm beschäftigt, indem dieses Hieroglyphen-Spiel der Phantasie Nahrung gäbe, und so zu sagen, einen poetischen Charakter habe; ja daß es eine Schrift bilde, jener Blumenschrift ähnlich, deren die Liebenden im Orient zu ihren Eclams sich bedienen.

Spaziergänge zu verschiedenen Wäldern des Erboodens; 2te verbesserte Auflage; mit 25 illum. Kpfen. 12. gebunden 1 Thlr. 12 Gr.

Dieses Buch enthält eine getreue Schilderung vles ler Völker der Erde nach den neuesten und besten Quellen kurz und faßlich vorgetragen, so daß ein jeder auf die leichteste Art eine genaue Kenntniß derselben erlangt. Alles eigenthümliche und Merkwürdige eines jeden Volkes ist herausgehoben, und die beigelegten Abbildungen richtig, so daß dieses Buchlein Eltern und Erziehern mit Recht empfohlen werden kann.

J. G. Wendel,

Beschreibung einer einfachen und holzer-sparenden Einrichtung von Oefen und Kochheerden.

2te Auflage, mit 1 Kupfer. 8. broch. 12 Gr.

Jüdische Expectorationen über raffiniertes Makeln, und über die Kunst eine Messe kapores machen zu helfen. Beschreibend und warnend für Fabrikanten, Käufer und Verkäufer, so wie für jeden braven christlichen und jüdischen Staatsbürger überhaupt. 12. broch. 8 Gr.

M. L. Journer's,

Handbuch der Syphilis,

oder Bemerkungen über das Gift, die Wirkungen, Ansteckung, Behandlung, Schutzmittel und irrigen Ansichten der venerischen Krankheit; mit Tabellen versehen; aus dem Französischem übersezt von Dr. G. Wendt. 8. broch. 18. Gr.

Unterzeichnete Diffizin zeigt hiermit ergebenst an, daß Formulare zu den Stamm-Rollen zu möglichst billigen Preisen, und auf gutes Concept-Papier gedruckt, bei ihr zu haben seyn werden.

Liegnitz, den 23. August 1820.

Die Königl. Hofbuchdruckerei.

Bekanntmachungen.

Aufforderung. Die etwanigen unbekanntem Gläubiger des hieselbst verstorbenen Schauspielers D. juris Culhardt werden hiermit aufgefordert, ihre vermeintlichen Ansprüche binnen 3 Monaten und spätestens in dem vor dem Herrn Justiz-Rath Sucker auf den 26. September c. Vormittags um 11 Uhr anstehendem Termine anzumelden und zu bescheinen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß der Ueberrest der Aktiv-Masse der Universal-Erbin des Culhardt, der Demoiselle Culhardt zu Nordhausen wird zugesendet, und ihnen nur überlassen, diese selbst in ihrem gewöhnlichen Gerichtsstande in Anspruch zu nehmen. Liegnitz, den 10. Juni 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Dankagung. Mit tief gerührtem Herzen fühlen wir uns verpflichtet, allen den verehrten Freunden unserer verstorbenen unvergesslichen Schwester, welche

nach ihrem Tode so thätig und hülfreich für ihre hinterlassenen Kinder sich bewiesen, unsern aufrichtigsten verbindlichsten Dank zu sagen. Unser kräftigstes Bemühen soll dahin gehen, sie dieser Auszeichnung werth zu erhalten. Möge Sie Alle die Vorsehung vor einem solchen Verlust bewahren, und noch recht lange ein Jenes ungeführt dem allein bealückenden schönen Familienleben erhalten. Liegnitz, den 26. August 1820.

Juliane }
Luise } von Leutsch.

Concert-Anzeige. Durch einige Verehrer der Musik aufgefordert, und durch den mir, in dem auf der Mundharmonika am Montag gegebenen Concerte, gewordenen allgemeinen gütigen Beifall ermuntert, finde ich mich veranlaßt, künftigen Montag als den 28. August noch ein Concert im Saale der hiesigen Ressource zu geben, wozu ich alle hochverehrten Freunden der Musik hiermit ganz ergebenst einlade. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Franz Kunert.

Gesuch. Es werden zu Michaeli d. J. zwei oder drei Jbklinge, welche den hiesigen akademischen Unterricht genießen, oder das Gymnasium hieselbst besuchen, unter billigen Bedingungen in Pension verlangt. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Reisegelageheit. Den 2. September c. geht ein leerer bequemer Wagen nach Berlin. Sollte Jemand von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen wünschen, oder auch Ladung dahin zu versenden haben, der betricbe sich beim Lohnkutschler Hoffmann auf der Goldberger Gasse zu melden.

Liegnitz, den 22. August 1820.

Anzeige. Um damit aufzuräumen, sind bei mir Lederwaaren, als: Wastricher, Rheinländisches und Berliner Sohl-Leder, Berliner deutsch und Wiltbrand-Sohl-Leder, Fahl-Leder, braun und schwarz Kalbleder, echter Cassian von allen gangbaren Sorten und Farsen, vergl. saffianirtes Schaaf-Leder und ausgeschnittenes Leder von allen Sorten billig zu kaufen.

Zugleich er suche ich diejenigen, welche mir für Lederwaaren schuldig sind, sich mit der Bezahlung bald möglichst einzufinden, die damit Zurückbleibenden haben es sich alsdann selbst zuzuschreiben, wenn ich die Rechts-hülfe gegen sie anwenden muß.

Liegnitz, den 14. August 1820.

Raymond.

Anzeige. Da der heutige Tag gewiß unvergessenlich allen Einwohnern hiesiger Stadt seyn wird, (denn wer könnte wohl den Tag der Schlacht an der Kothach vergessen) so finde ich mich veranlaßt, diesen

denkwürdigen Tag dadurch feierlich zu begehen, daß ich heute Nachmittag in meinem Garten ein wohlbesetztes Concert angeordnet habe, wobei Abends der Garten erleuchtet seyn wird; zum Beschluß werden sämtliche Tanzlustige Gelegenheit finden, sich auch Ibrersseits zu belustigen.

Liegnitz, den 26. August 1820.

Warnke.

Zu verkaufen. Meine beiden, vor dem Haynauer Thor gelegenen Scheunen, mit dem dabei befindlichen Garten, sind sogleich zu verkaufen, und das Nähere darüber bei mir in meiner Wohnung in No. 4. am kleinen Ringe zu erfragen. Liegnitz, den 18. August 1820.

Wolff.

Zu vermieten. Fünf Stuben in der Bel-Etage nebst einer Bedientenstube, Keller und Kammern, sind zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Zu vermieten. In No. 16, auf der Fauer-gasse an der Promenade, sind zu Michaeli, 2 Stuben nebst 2 Cabinets, welche zusammen hängen, und 2 Ausgänge haben, als auch eine Küche, ein kleiner Keller und Holz-Kammer zu vermieten.

Liegnitz, den 25. August 1820.

Geld-Cours von Breslau.

vom 23. August 1820.

Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	Pr. Courant	
		Briefe	Geld
dito	Kaiserl. dito	—	96
dito	Friedrichsd'or	113 $\frac{1}{3}$	95 $\frac{1}{2}$
100 Rt.	Conventions-Geld	—	4
dito	Reduct. Münze	175	176
dito	Banco-Obligations pt.	—	84 $\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine	69 $\frac{1}{2}$	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine	—	79
dito	Tresorscheine	—	100
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	42 $\frac{1}{2}$	42 $\frac{1}{6}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	4 $\frac{3}{4}$	4 $\frac{1}{2}$
	dito v. 500 Rt.	4 $\frac{3}{4}$	—
	dito v. 100 Rt.	4 $\frac{3}{4}$	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 25. August 1820.

D. Preuß. Schfl.	Höchster Preis.		Mittlerer Pr.		Niedrigster Pr.	
	Rtlr. fgr. d'r.	Rtlr. fgr. d'r.	Rtlr. fgr. d'r.	Rtlr. fgr. d'r.	Rtlr. fgr. d'r.	Rtlr. fgr. d'r.
Brod-Weizen	1 18 6 $\frac{1}{2}$	1 17 5 $\frac{1}{2}$	1 16 3 $\frac{1}{2}$	—	—	—
Brau-Weizen	—	—	—	—	—	—
Korn	1 — 10 $\frac{1}{2}$	1 — 3 $\frac{1}{2}$	—	—	28	6 $\frac{1}{2}$
Gerste	— 24 6 $\frac{1}{2}$	— 23 5 $\frac{1}{2}$	—	—	22	3 $\frac{1}{2}$
Hafer	— 21 1 $\frac{1}{2}$	— 20 —	—	—	19	5 $\frac{1}{2}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)